

## Eidgenössische Wahlen 2007

An den bevorstehenden Nationalratswahlen steht neben vielen anderen auch der Präsident der Aerosuisse, Paul Kurrus, wieder auf der Liste der Kandidaten.

Schon von 1999 bis 2003 setzte er sich als Nationalrat in Bern ein. Er ist unter anderem Initiator und Mitgestalter der Luftfahrtpolitik der Schweiz. Auch die nächsten Jahre möchte sich Paul Kurrus für Innovation, Forschung, Bildung, Wachstum, Weltoffenheit, Leistung und soziale Gerechtigkeit einsetzen. Dem Luftfahrtprofi könnte in wichtigen Fragen auch für uns Ballonfahrer eine bedeutende Rolle in den eidgenössischen Räten zukommen. Grund genug, ihm einige kritische Fragen zu stellen.



**Als Präsident der Aerosuisse vertreten Sie in erster Linie die kommerziellen Luftfahrtbetriebe. Diese präferieren sich für uns aber immer mehr als eigentliche Gegner. Sie beanspruchen mehr Platz im Schweizer Luftraum, welcher uns weggenommen wird. Richtig?**

In dieser Absolutheit teile ich diese Einschätzung nicht. Zunächst vertrete ich als Präsident der Aerosuisse alle Mitgliederinteressen, dazu gehören auch die Interessen der nichtkommerziellen Luftfahrt, gleichwertig. Dies kommt auch dadurch zum Ausdruck, dass die General Aviation als wichtige Sparte im Ausschuss der Aerosuisse vertreten ist. Felix Kiser vertritt diese Interessen dort übrigens sehr deutlich.

Neben meinen statutarischen Verpflichtungen als Präsident der Aerosuisse, ist meine Haltung aber vor allem in meinem Grundverständnis der Luftfahrtstandortes Schweiz begründet. Für mich ist Luftfahrt ein facettenreiches Gesamtsystem, in welchem alle Teile wichtig sind. Für den politischen Durchbruch braucht es die „Grossen“ um mit deren Gewicht die Interessen der „Kleinen“ zu schützen und es braucht die „Kleinen“ um die Begeisterung für die Luftfahrt über die Kapillaren der General Aviation, in die Bevölkerung zu tragen.

Nun zur Frage der Luftraumstruktur. Diese wird nicht etwa durch die kommerzielle Luftfahrt, sondern durch die Behörde, also das BAZL, unter Berücksichtigung der Sicherheit, festgelegt.

Meine persönliche Haltung lässt sich wie folgt umschreiben:

Oberstes Interesse aller Luftraumbenutzer ist die Sicherheit – diejenige der Passagiere in einem Flugzeug, aber auch diejenige der Ballonfahrer. Niemand möchte, dass jemand zu Schaden kommt. Gleichzeitig möchten alle Luftraumbenutzer möglichst uneingeschränkt ihre Tätigkeit ausüben. Bleibt die Frage: Wie können beide Ansprüchen unter einen Hut gebracht werden? Da bin ich ein dezidierter Verfechter einer dynamischen Luftraumbewirtschaftung. Es gibt in den meisten Fällen nämlich nicht nur ein Entweder-Oder. Vielmehr soll jeder Luftraumbenutzer so viel und so lange Luftraum bekommen, wie er ihn für seine Tätigkeit braucht. Früher waren ganze Lufträume während Wochen einfach vorsorglich blockiert. Das hat sich heute glücklicherweise sehr zum Positiven gewendet.

**Sie betonen immer wieder die Wichtigkeit der Nachwuchsförderung. Damit meinen Sie wohl den professionellen Nachwuchs für Ihren Arbeitgeber – richtig?**

Der Luftfahrtstandort Schweiz gleicht einem Uhrwerk. Damit ein Uhr funktioniert, braucht es alle Zahnräder. So ist es auch bei der Nachwuchsförderung in der Luftfahrt. Wir brauchen gut qualifizierte und motivierte Leute in kaufmännischen und technischen Berufen von angelerntem Personal bis auf Hochschulstufe. Dieses Personal wird bei den Flugplätzen, in der Flugsicherung, in der Arbeitsluftfahrt, in der kommerziellen Luftfahrt, in der General Aviation, bei der Flugzeugindu-

strie und bei Dienstleistungsunternehmen welche der Luftfahrt nahe stehen, dringend benötigt.

Vor diesem Hintergrund sind denn auch verschiedene bildungspolitischen Initiativen der Aerosuisse zu verstehen. Gestützt auf meinen luftfahrtpolitischen Vorstoss im Nationalrat, wird in der laufenden Teilrevision des Luftfahrtgesetzes die Förderung des fliegerischen Nachwuchses deutlich gestärkt. Ferner haben wir gemeinsam mit der Luftwaffe und dem BAZL, die Initiative zur Schaffung eines Kompetenznetzwerkes Luftfahrt Schweiz an die Hand genommen und schliesslich werden wir Ende dieses Jahres eine Broschüre zur Rekrutierung von Luftfahrtpersonal herausgeben.

**Als einer der wenigen Luftfahrtsprofis, welche sich zur Wiederwahl ins Parlament stellen, sind sie für die Sportfliegerei so etwas wie ein Hoffnungsträger, was dürfen wir Hobby-piloten von Ihrer politischen Arbeit erwarten?**

Die Luftfahrt ist ein ganz wichtiger Teil meines Lebens. Daher werde ich mich, unabhängig von einem Nationalratsmandat, auch künftig mit aller Kraft für die Sache der Luftfahrt einsetzen.

Daher dürfen Sie in jedem Falle darauf zählen, dass ich auch die legitimen Interessen der Leichtfliegerei weiterhin auf effektive Weise in Bern vertreten werde. Dass das nicht nur leere Worte sind, habe ich in meiner Arbeit als Nationalrat in der 46. Legislaturperiode unter Beweis gestellt.